

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lahrer Wochenblatt. 1796-1866 1858

100 (15.12.1858)

Lahrer Wochenblatt.

N^o 100.

Mittwoch, den 15. Dezember 1858.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag früh — Preis halbjährlich 1 fl., mit Postaufschlag 1 fl. 30 kr hier in der Stadt frei in's Haus geliefert 1 fl. 8 kr., für die Lahrer Landgemeinde frei in den Ort 1 fl. 12 kr. — Der Einrückungspreis für die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum ist zwei Kreuzer und für anonyme Anzeigen vier Kreuzer.

Beitereignisse.

Karlsruhe, 8. Dec. Se. Kön. Hoheit der Großherzog hat dem Garnisons-Fourier Lauck beim hiesigen Garnisons-Commando die silberne Civilverdienst-Medaille verliehen. Lauck war bei der Militärmenterei im Jahr 1849 insofern betheilig, als er als damaliger Ober-Feldwebel eine Offiziersstelle (er war bis zum Major avancirt) annahm. Er ist jedoch, als er die Aufforderung des Großherzogs zum Verlassen des aufständischen Heeres zu Gesicht bekam, sofort aus demselben geschieden, somit in die Amnestie gefallen und nach vorausgegangener Untersuchung bei Neugestaltung unseres Armee-corps alsbald wieder in seinem früheren Oberfeldwebelsgrade zur Verwendung gekommen. — Der flüchtig gewesene vor-malige Advokat Dürr von hier ist in Folge der vorjährigen Amnestie aus Frankreich zurückgekehrt.

Willingen im bad. Schwarzwald, 7. Dec. Noch immer sind die Gewinne unserer Judu-Strie-Lotterie nicht alle abgeholt, was in Betreff des Raumes sehr zu wünschen wäre. Die launische Glücksgöttin hat ihre Gaben sehr brollig ausge-theilt: elegante Möbel, Kleidungsstücke, Service und Uhren kamen oft in die ältesten Bauernhäuser. Ueberhaupt fielen die ersten Gewinne meistens Bandleuten zu, während sich elegante Damen mit Seidern, Stiefeln &c. begnügen mußten. Jetzt ist es wieder sehr stille hier, was wir nach dem bewegten Treiben doppelt empfinden. — Ueber den Bau einer Kinzigthalbahn ist es wieder ganz stille.

Der Schriftsteller P. H., welcher diesen Sommer mit seiner Familie in Ebenhausen zu-brachte, bezog nach seiner Rückkehr in München eine Wohnung in der Karlsstraße. In Kurzem erkrankten fast alle Mitglieder der Familie mit Einschluß des Dienstmädchens. Der Hausarzt konnte sich längere Zeit den Grund dieses allgemeinen Uebelbefindens nicht erklären, bis er endlich zufällig bemerkte, daß unter der grauen Tapete des Wohnzimmers sich noch eine ältere grüne befände. Eine chemische Untersuchung bestätigte seinen Verdacht: die grüne Tapete zeigte sich stark arsenikhaltig, wie schon daraus zu entnehmen, daß trotz der Ueberkleidung mit einer Tapete von unschädlicher Farbe die Arsenik-Ausdünstung ihre der Gesundheit so nachtheilige Wirkung äußerte. Noch mehr. Die übrigen Hausbewohner wissen sich jetzt zu erklären, warum in derselben Wohnung seit Jahren die Einwohner krank und zum Theil bettlägerig waren! Eine ältere Dame war fortwährend leidend, so lang sie in diesem Zimmer wohnte; ein Geistlicher war so herab-gekommen, daß er, nach fruchtlosem Gebrauch der Schwefelbäder, selbst an seine Resignation denken

mußte, bis er nach Beziehung einer andern Wohnung wieder so gesund wie früher wurde.

— In Berlin kam dieser Tage ein junger Pharmazeut durch Unvorsichtigkeit ums Leben, indem er, an heftigen Zahnschmerzen leidend, um sich Ruhe zu verschaffen, zum Chloroform seine Zuflucht nahm. Er legte sich darauf ins Bett, das mit Chloroform versehene Taschentuch sich vor das Gesicht haltend. In dieser Situation fand man ihn am folgenden Morgen entseelt im Bette liegen; daneben auf einem Stuhle stand das Chloroform-Fläschchen.

— Ein kürzlich im Kreise Weklar vorgekommener Fall veranlaßt, auf die schädlichen Folgen aufmerksam zu machen, welche durch unvorsichtiges Füttern von Kartoffelkraut entstehen. Die Kartoffelstange enthält in allen ihren Theilen ein Gift, „Solanin“ genannt, welches, in Menge genossen, Schwindel verursacht und den Tod herbeiführen kann. Will und muß man das Kartoffelkraut oder die Keime der Kartoffeln füttern, so darf solches nur in der Weise geschehen, daß nur $\frac{1}{4}$, höchstens $\frac{1}{3}$ der täglichen Futterportion aus demselben bestehen darf, während die davon gekochte Brühe unbedingt weggegossen werden muß.

— In Cleveland wurde vor Kurzem eine Operation mit einem merkwürdigen Resultate gemacht. Ein Mann verlor vor fünf Jahren, zu einer Zeit, wo seine Frau eben Mutter geworden war, durch einen Schädelbruch den Verstand. Er wurde tobsüchtig und als unheilbar in eine Irrenanstalt gebracht. Nach fünf Jahren erhielt ein Arzt in Cleveland zufällig Veranlassung, seinen Fall näher zu untersuchen und er kam auf die Vermuthung, daß durch Entfernung eines eingedrücktten Schädelstückes möglicher Weise Hilfe, wenigstens Erleichterung möglich sei. Die Operation wurde gemacht und kaum war das Schädelstück entfernt, so hatte der Patient seine Besinnung wieder. Als er aber seine Frau sah, war seine erste Frage auf ihren Wöchnerinnenzustand und das neugeborene Kind gerichtet. Sein Verstand hatte also fünf Jahre pausirt und seine Erinnerung knüpfte genau da wieder an, wo sie vor fünf Jahren stehen geblieben war.

— Ein junger Mann aus Aachen, 18 Jahre alt, war seit October in einem Antwerpener Hause in die Lehre getreten. Er nahm sein Absteigequartier im Hotel du Temple, gerieth aber bald in schlechte Gesellschaft und konnte seinen Verpflichtungen gegen den Wirth nicht nachkommen. Dieser benachrichtigte die Mutter des Wüßlings von den Ausschweifungen ihres Sohnes. Die Mutter kam nach Antwerpen. Als sie ihren Sohn über sein Betragen zur Rede stellte, verließ dieser plötzlich das Zimmer, kam dann bald darauf wieder und tödtete sich in Gegen-

wart seiner Mutter durch einen Schuß ins Herz. Als die Wirthsleute auf den Schuß herbeieilten, fanden sie die Mutter ohnmächtig, den Sohn todt in seinem Blute schwimmend.

— Da eine Pariser Zeitung ohne allerhöchste Erlaubniß nicht mußten, viel weniger in die Kriegstrompete stoßen darf, so sieht man den Pariser Kriegslärm wider Oesterreich ziemlich allgemein als einen Fühler Napoleons an, die Stimmung seiner Franzosen auf die Probe zu stellen. Sehr bemerkenswerth ist die offiziöse Sprache Oesterreichs diesem Pariser Lärm gegenüber. Sie läßt sich ungefähr so aus: Oesterreich will keinen Krieg, es braucht kein Geld, das ohnehin knapp ist, zu besseren Dingen. Vielmehr aber fehlt's Frankreich an Geld, es hat ungeheure Schulden. Für Napoleon bedeuten ein paar verlorene Schlachten den Verlust des Thrones für ihn und für seine Familie; der Kaiser ist ein kluger Mann, er wird das wohl bedenken und seinen Thron nicht ohne Noth auf die Kriegswürfel setzen.

— Pepita ist nun in Kopenhagen 62 mal aufgetreten (30 Mal im Casino- und 32 Mal im Volkstheater) und bezog hierfür ein Gastspielhonorar von 14,000 Thalern. Da sieht man, daß, wenn man bei den Dänen ordentlich auftritt, noch was von ihnen zu erreichen ist.

— Die „Ind. Belge“ läßt sich aus Petersburg folgende Geschichte schreiben. Fürst Leon Kotschubey, ein Mann von sehr heftiger Gemüthsart, hatte einen gewissen Salzmann, einen gebornen Oesterreicher, als Intendanten in seinen Diensten. Vor einem Jahre entstand zwischen dem Fürsten und Salzmann ein Streit. Es war im Cabinet des Fürsten. Plötzlich fällt ein Pistolenschuß: Der Intendant ist in die Seite getroffen. Der Fürst beschuldigt den Intendanten, daß sich derselbe aus Rache mit eigener Hand den Schuß beigebracht habe, um ihm einen Prozeß anzuhängen; Salzmann versicherte dagegen, daß der Fürst die Waffe gegen ihn abgefeuert habe. Obgleich nun auch die Aerzte ausbrüchlich erklärten, daß die Schußwunde, nach der Richtung der Kugel zu urtheilen, von einem Fremden beigebracht worden sein mußte, wurde der Fürst dennoch vom Polizeigerichtshofe (Uprawa) als schuldlos erklärt und Salzmann ins Gefängniß geworfen. Das Urtheil wurde von dem Militär-Gouverneur von Petersburg, der seither gestorben ist, bestätigt. Salzmanns Frau, welche klagend und Hülfe suchend umherlief, wurde ebenfalls gefangen genommen. Da drang endlich die Sache auf irgend eine Weise bis zum Kaiser. Derselbe ordnete sofort eine strenge Untersuchung durch den Senat an und dieser soll nun Salzmann für vollständig unschuldig erklärt haben. Gleichzeitig wird Salzmann ermächtigt, selbst die Summe zu bestimmen, die er von dem Fürsten als Entschädigung beansprucht.

Vermischtes.

— Frauenzimmern, die durchaus einen Mann haben wollen, wird in Australien geholfen: Die Regierung von Viktoria, wo das Verhältnis der Männer zu den Frauen wie 10 zu 1 ist, hat eine Prämie für die Einführung lediger Frauenzimmer ausgesetzt.

(Amerikanische Guano-Empfehlung.) Ein Amerikaner düngte ein Gartenland mit Guano und legte Gurkenkerne darein. Nach ein paar Stunden spritzte die Erdruste mit Gewalt empor und die Gurkenpflanzen schossen daumen dick heraus. Sogleich wandte sich der Amerikaner zur Flucht, allein die Ranken holten ihn rasch ein und umschlangen ihn

vollständig. In der Todesangst griff er nach seinem Taschenmesser, um sich aus dem Netz herauszuschneiden, — siehe, da fand er bereits in seiner Tasche eine reife Samengurke.

* * Wahlscene in Berlin. Ein Urwähler, als sein Name aus der Liste vorgelesen wird, tritt an den Wahlstisch und fragte: „Na nun, wat soll ich denn nu?“ — „Sie haben zwei Wahlmänner zu wählen.“ — „Jut! So wähl' ic mir.“ — „Kennen Sie denn Keinen, dem Sie Ihr volles Vertrauen schenken?“ — „Ne! Ich traue mir alleene nich.“ — „Aber Sie haben ja zwei Wahlmänner zu wählen.“ — „Jut! So wähl' ic mir noch 'nmal.“ — „Das ist nicht in Ordnung.“ — „Nih? Nu, so wählen Se sich man den zweeten alleene.“

— Der Juristen, Mediciner und Philologen werden fast auf allen Universitäten weniger, der Theologen auf fast allen mehr.

* * Ein französischer Naturforscher hat berechnet, welche ungeheure Kraft ein Vulkan, z. B. der Aetna, aufbieten muß, um die Lava aus seinem Innern bis an den Kraterrand hinaufzutreiben. Um seine Berechnung deutlicher zu machen, vergleicht er die vulkanische Kraft mit der einer Dampfmaschine von 400 Pferdekraft und erlangt das Resultat, daß die Kraft des Aetna gleich 55,262,500 solcher Dampfmaschinen oder 21 Mill. Pferde gleich sei.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nro. 11760. In Untersuchungssachen gegen Ferdinand Rudolf von Dundenheim, wegen Diebstahls, hat das Großherzogl. Hofgericht des Mittelrheintreises durch Urtheil vom 13. d. M. zu Recht erkannt:

Der Angeeschuldigte Ferdinand Rudolf von Dundenheim sei der unter dem Erschwerungsgrunde des Einsteigens verübten Entwendung von 100 Franken Geld zum Nachtheil des Johann Georg Wurtz von Dundenheim, hiemit aber des gemeinen Diebstahls für schuldig zu erklären und deshalb zu einer durch 14 Tage Hungerkost und acht Tage Dunkelhaft geschärften Kreisgefängnißstrafe von vier Monaten, sowie zur Tragung der Untersuchungs- und Straferstehungskosten zu verurtheilen.

B. R. W.

was wir dem flüchtigen Angeschuldigten hiemit bekannt machen. Zugleich wird die Fahndung auf denselben fortgesetzt.

Lahr, den 7. Dezember 1858.

Großherzogl. Amtsgericht.

Beck.

Nr. 17838. Die Brodpreise für die zweite Hälfte des Monats Dezember werden wie folgt bestimmt:

Der 18 Loth schwere Weck	3 fr.
Der 12 Loth schwere Weck	2 fr.
Der 4pfündige runde Laib Halbweißbrod	11 ½ fr.
Der 2pfündige runde Laib Halbweißbrod	6 fr.
Der 4pfündige runde Laib Schwarzbrod	10 fr.
Der 2pfündige runde Laib Schwarzbrod	5 fr.

Lahr, den 13. Dezember 1858.

Großherzogl. Oberamt.

Müller.

Bekanntmachung.

Die Einführung der Landpost im Großherzogthum betr.

Für den in nächster Zeit ins Leben tretenden Landpostdienst sind ungefähr 240 Landpostboten erforderlich.

Bei Besetzung der Landpostbotenstellen können nur solche Bewerber berücksichtigt werden, welche im Lesen, Schreiben und Rechnen bewandert, körperlich gesund und kräftig, sowie militärfrei sind und eine Caution im Betrag von 150 fl. in Baarem oder in Liegenschaften zu stellen vermögen. Die Bezahlung der Landpostboten besteht neben dem unentgeltlichen Bezuge der Dienstkleidung in einem jährlichen festen Gehalte aus der Großherzogl. Postcasse, welcher je nach der Größe der theils drei- theils sechs Mal wöchentlich zu begehenden Botenbezirke ca. 100 bis 300 fl. jährlich betragen wird.

Die Boten haben mit wenigen Ausnahmen ihren Marsch von dem Postorte aus anzutreten und daselbst zu beendigen, und müssen daher in der Regel entweder im Postorte selbst oder in dessen Nähe wohnen.

Diejenigen, welche zu einer Anstellung bei diesem Dienste Lust tragen, werden anmit aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen an das dem Postamts-Bezirk, worin sie als Landpostboten verwendet zu werden wünschen, vorgesezte Großherzogl. Postamt bzw. Post- und Eisenbahnamt mittelst schriftlicher Eingabe zu wenden. In dieser Eingabe hat der Bewerber nicht nur seinen Stand und seine bisherige Beschäftigung, sowie seine persönlichen Verhältnisse, ob er nämlich ledig oder verheirathet ist zc., genau anzugeben, sondern er hat derselben auch noch folgende Belege beizuschließen:

- 1) seinen Tauffchein,
- 2) ein von dem Gemeinderathe seines Wohnortes ausgestelltes Leumunds- und Vermögenszeugniß, dessen Inhalt von dem einschlägigen Ober- oder Bezirksamte bestätigt sein muß,
- 3) den Militärabschied, falls der Bewerber im Militär gedient hat, andernfalls aber
- 4) ein gemeinderäthliches Zeugniß, daß und warum er militärfrei geworden ist.
- 5) ein amtsärztliches Zeugniß über seine Körperbeschaffenheit.

Carlsruhe, den 6. Dezember 1858.

Direction der Großh. Verkehrsanstalten.

Zimmer.

Reim.

Gemeinderaths-Bekanntmachungen.

Herr Krauth in Jehenheim ist als Armenarzt für die hiesige Gemeinde angestellt worden, und es werden für die Zukunft keine Rechnungen von andern Aerzten für hiesige Arme angenommen werden.

Jehenheim, den 14. Dezember 1858.

Das Bürgermeisterramt.

Schnebel.

Versteigerungen.

Fahrniß-Versteigerung.

Montag den 20. Dezember d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

werden aus dem Nachlaß der Karl Hoffmann Wittwe in der Schäferei Bettwert, Getüch, Schreinwerk, Küchengefähr und sonst verschiedener Hausrath versteigert.

Bau-, Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Kenzingen versteigert in ihrem Hochwalde, District Holstein und Schießhalde, hinter Bleichheim gelegen,

am Montag den 20. d. M.

1) 147 Stück Tannen und

2) 27 Stück Eichen,

von verschiedener Größe, und

am Dienstag den 21. d. M.

1) 94 Klafter Scheit- und Prügelholz und

2) 11,000 Stück gemischte Wellen.

Man versammelt sich an den genannten Tagen, jeweils Morgens 9 Uhr, bei dem Waldhüterhaus im sog. Muckenthal.

Kenzingen, den 11. Dezember 1858.

Gemeinderath.

Füchter.

Holz-Versteigerung.

1. Am Montag den 20. d. M.

werden im hiesigen Stadtwalde, Abtheilung I. 3, im Mittelgürtle,

68 tannene Baustämme,

67 starke Säglöße,

50 Stück buchene Stämme und Klöße, zu

Wagnerarbeit sich eignend,

gegen baare Zahlung vor der Abfuhr versteigert.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr oben am Köcherhalde-Weg.

Ettenheim, den 11. Dezember 1858.

Gemeinderath.

G'schrey.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Ringsheim versteigert in ihrem Gebirgswald

Freitag den 17. Dezember d. J.,

Vormittags 9 Uhr anfangend,

gegen baare Zahlung:

120 Stück tannene Säglöße,

100 " tannenes Bauholz,

23 " erlenes Nutzholz,

16 " tannene Stangen.

Die Zusammenkunft ist im Badwirthshaus in Ettenheimmünster.

Ringsheim, den 11. Dezember 1858.

Bürgermeisterramt.

Bosch.

Greber, Rithschbr.

Holz-Versteigerung.

1. Die Gemeinde Oberschopshheim läßt in ihrem Gemeindewald am künftigen

Dienstag den 21. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

nachgenannte Hölzer öffentlich versteigern:

107 Stück tannenes Bauholz,

20 Klafter buchenes Scheiterholz,

1463 Stück gemischte Wellen,

wozu die Steigliebhaber eingeladen werden.

Oberschopshheim, den 11. Dezember 1858.

Bürgermeisterramt.

Köderer.

Holz-Versteigerung.

1. Die Gemeinde Schuttern läßt am

Montag den 20. d. M.,

in der Weglinie an der Giesenwand folgende Holzfortimente versteigern:

1) 47 Stämme Tannen, welche sich theils zu

Holländer- oder Bauholz eignet,

2) 63 Klafter Scheiterholz, meist buchenes,

3) 3000 Stück gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist auf dem Platz allda.

Schuttern, den 14. Dezember 1858.

Bürgermeisterramt.

Maus.

Haus-Versteigerung.

2. Die Erben des verstorbenen alt Vogt Christian Bader dahier lassen am

Mittwoch den 22. Dezember d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf der Gemeindestube dahier zu Eigenthum öffentlich versteigern:

Tr. 1, Nro. 1 u. Tr. 41, Nro. 46.

377 Ruthen 58 Schuh. Eine zweistöckige Behausung nebst Scheuer, Stallung, Ziegelhütte, Brennofen, Schopf, Hofraithe, Gemüß- und Grasgarten mit schönen Obstbäumen bestellt, im Oberdorf, neben dem Weg und Christian Schmidt, Kronenwirth. Es wird noch dabei bemerkt, daß sich die Gebäulichkeiten, so wie die Lage, nahe bei Lahr, auch noch zu einem andern Geschäfte eignen.

Es findet nur eine Versteigerung statt, der Eintritt kamt sogleich nach der Genehmigung geschehen und werden die annehmbaren Bedingungen vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Dinglingen, den 9. Dezember 1858.

Bürgermeisteramt.
Berne.

Liegenschaften-Versteigerung.

Donnerstag den 16. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben des verstorbenen Georg Schäfer in Kürzell nachbenannte Liegenschaften für ein Eigenthum öffentlich versteigern:

- 1) Ein einstöckiges Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Haus- und Hofplatz sammt Grasgarten, circa 4 Viertel 28 Ruthen groß, im Orte Kürzell, neben Konrad Kinderle und Jakob Winger, landauf ein Weg, landab die Landstraße, Anschlag . . . 1400 fl.
- 2) 22 1/2 Sester Ackerfeld und Wiesen, in verschiedenen Gewannen, in Kürzeller Gemarkung, Anschlag 3200 fl.

4600 fl.

Kürzell, den 7. Dezember 1858.

Das Bürgermeisteramt.
Heimbürger.

vdt. Ehret, Rthschrbr.

Holz-Versteigerung.

Künftigen Donnerstag den 16. d. M., läßt die Gemeinde Oberweier im dasigen Gemeindefeld nachstehende Holzfortimente an den Meistbietenden öffentlich versteigern, und zwar:

- 1) 21 3/8 Klafter eichenes Scheitholz,
- 2) 34 2/3 " " Prügelholz und
- 3) 1653 Stück eichene Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr beim hiesigen Schlüsselwirthshaus, von wo aus man die Steigliebhaber an Ort und Stelle begleiten wird.

Auch wird dabei bemerkt, daß das Holz bequem durch den neuangelegten Waldweg abgeführt werden kann.

Oberweier, den 8. Dezember 1858.

Das Bürgermeisteramt.
Eisenbeis.

Bienen-Versteigerung.

3. Am Donnerstag den 16. Dezember,

Nachmittags 1/2 1 Uhr,

läßt Altmüllermeister Georg Klem dahier 14 Stöcke Bienen auf der Schutterzeller Mühle versteigern.

Schutterzell, den 5. Dezember 1858.

Das Bürgermeisteramt.
Wetterer.

Bekanntmachungen.

Für das mir von hier durch die Post anonym gesandte schöne Gedicht werde ich der mir wohl bekannten Schreiberin desselben (nicht Verfasserin) bei Gelegenheit meinen Dank absetzen.
R.

Casino.

Das neue Bücherverzeichnis wird Dienstag und Freitag von 1—2 Uhr in der Bibliothek für 6 kr. abgegeben.

[Dankagung.] Christ-Geschenke für die Bewahranstalt sind ferner eingegangen: Von Frau M. St. 1 fl., Fräulein K. 1 fl., Frau H., geb. Sch. 30 kr. nebst einem Korb voll Äpfel, Frau E. M. 8 fl. 6 kr., P. H. 1 fl., Frau A. 3. 16 Ellen Siamois, Frau E. H. 2 fl., Frau H. 1 fl., Frau Sch. 30 kr., Frau W. B. einen Korb voll Äpfel, Ungenannt 4 fl., Frau A. H. 48 kr., Frau E. Sch. 12 kr., Ungenannt 30 kr., Frau Wittwe H. 30 kr. — Um weitere Beiträge bittet

Der Vorstand.

Empfehlung.

1. Auf bevorstehende Weihnachten bringt Unterzeichneter sein Waarenlager von Müssen aller Art und Größe, Pelzkrägen, rund und lang, Pulzwärmern zu verschiedenen Preisen, Kinder-Müssen und Pelzkrägelchen, welche sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen, Pelzschuben, groß und klein, Fußkörben, Bodenteppichen, Pelzröcken, Seiden-, Tuch- und Pelzkappen in verschiedener Façon und alle in sein Fach einschlagende Gegenstände empfehlend in Erinnerung, und verspricht gute und billige Bedienung.

W. Caroli, Kürschner,
dem Flug gegenüber.

**Anzeige.**

1. Unterzeichneter wird bis Sonntag den 19. d. M. hier eintreffen, er erlaubt sich daher auf sein Abonnement für Haarschneiden und Frisuren aufmerksam zu machen.

Ebenso auf alle in sein Fach einschlagende Artikel, besonders in künstlichen Haarflechteien. Bestellungen können im Gasthaus zum Löwen abgegeben werden.

Freiburg, den 12. Dezember 1858.

Franz Müller, Friseur.

1. [Rosenwasser.] Bei Wundarzne ibiener Werner ist gutes Rosenwasser zu haben.

1. [Zu vermieten.] Im Hause Nro. 59 sind 2 bis 3 Zimmer nebst Küche und Magdtkammer, so wie ein Magazin und ein großer Keller sogleich oder auf Ostern zu vermieten. Auch könnten die Zimmer einzeln möblirt abgegeben werden.

[Wohnungs-Gesuch.] Es wird eine Wohnung, bestehend aus Stube und Kammer, jetzt gleich oder auf Weihnachten zu miethen gesucht. Von wem? sagt der Verleger dieses Blattes.

1. [Geldanerbieten.] Almosenrechner Georg Schäfer in Dudenheim hat aus dem evang. Almosensfond 300 fl. gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen.

1. [Geldanerbieten.] Ludwig Hertenstein in Friesenheim hat 250—400 fl. Pflögelder gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen.

1. [Geldanerbieten.] Benedikt Kopf von Kürzell hat 100 Gulden Pflögelder gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen.